Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 274. Mittwoch den 22. November 1837.

Inland.

Berlin, 19. November. Des Königs Majestät haben den Regierungs- und Forst-Assessor Krause zum Regierungs- und Forstrath bei der Regierung zu Oppeln Allergnädigst zu ernennen geruht.

Im Bezirk der Königl. Regierung zu Liegnitz ist der Predigtamts-Kandidat Scheidemantel zum Subdiakonus in Ruhland und Kapell-Prediger in Guteborn ernannt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der Königl. Hannoversche General-Lieutenant von Berger von Hannover.

Vom 18ten bis 19ten d. M. ist in Berlin Niemand weder an der Cholera erkrankt, noch an derselben verstorben.

In Betreff der Nachdrucks-Angelegenheit schreibt die Allg. Ztg. aus Berlin: „Dem Vernehmen nach dürfen wir nunmehr noch im Laufe dieses Monats der amtlichen Publikation des kürzlich erwähnten allgemeinen Gesetzes gegen den Nachdruck entgegensehen. Man ist nach dem, was bereits im Publikum von den Bestimmungen desselben verlautete, ungemein gespannt darauf. Höchst interressant soll besonders auch dasjenige Moment sein, wonach sowohl aus berühmten Gelehrten, Schriftstellern und Künstlern, als aus sachkundigen Buch- und Kunsthändlern eine Commission zusammengestellt werden soll, die in allen Fällen, wo der Richter über das Wesen eines vorliegenden Nachdrucks schwankend ist, ihr Gutachten abzugeben hat. Nur zu bekannt lst ja, wie oft schon einige industriöse deutsche Verleger die Beschuldigung des Nachdrucks dadurch von si., abzuwälzen wußten, daß sie das geplünderte Werk mit einigen leichten Veränderungen wiedergaben und irgend einen obscuren Namen als Bearbeiter auf das Titelblatt setzten. Dem Richter ist die Entscheidung darüber, ob ein solches Verfahren stattgefunden, allerdings kaum zuzumuthen; wohl aber wird sich sein Urtheil auf das Gutachten einer Commission stützen können, die mit den Bedingungen der höchsten Competenz zugleich die der höchsten Unparteilichkeit vereinigt.“

Auf den Inseln Usedom und Wollin und jenseits der Divenow sind im Monat Oktober 554⅛ Tonnen Heringe gesalzen worden. Obgleich dies 104 Tonnen mehr sind als im gleichnamigen Monate des vorigen Jahres, so sind doch im Laufe des ganzen Jahres nur 4453¼ Tonnen, dagegen aber im Jahre 1836 im Ganzen 4906⅝ Tonnen, mithin im letztgenannten Jahre überhaupt 453⅜ Tonnen Hering mehr als in diesem Jahre gesalzen worden.

Posen, 17. Nov. Im Bromberger Regierungsbezirk waren bis zum Schluß des Monats Oktober überhaupt 794 Cholera-Kranke vorgekommen; davon waren 395 genesen, 374 gestorben und 25 noch in Behandlung. Die Kreise Bromberg, Gnesen und Wongrowitz waren zu Anfang dieses Monats noch frei von dieser Seuche, dagegen herrschte sie in den übrigen 6 Kreisen mehr oder minder heftig. Wo diese Epidemie nicht wüthete, gab es wenig Krankheiten und die Mortalität war äußerst gering; sporadisch trat das Scharlachfieber auf. — Die Witterung während des Oktobers war für die Jahreszeit angenehm und fruchtbar. Die Winterfelder waren zu Ende des Monats fast überall bestellt, und die Saaten gut aufgegangen. — Der Wohlstand im Allgemeinen ist im Bromberger Reg.-Bezirk nicht im Zunehmen, da die diesjährige Erndte nicht ergiebig gewesen ist, und dem Landmann nur wenig Getreide zum Verkauf übrig bleibt. Aus eben dem Grunde sind auch die in die Höhe gegangenen Getreidepreise weniger dem Landmanne von Nutzen, als dem Getreidehändler, der ältere Vorräthe besitzt. — Auf den Remonte-Märkten waren diesmal nur 28 Pferde zu dem Preise von 60 bis 110 Rthlr. verkauft woeden. — Hin und wieder zeigte sich die Seuche unter dem Federvieh so bösartig, daß sie den ganzen Bestand hinraffte. — Die Nachfrage nach Wolle, namentlich nach der feineren Sorte, ist in der letzten Zeit lebhafter geworden, und der Preis hat sich seit kurzem um 20 pCt. gehoben. (Pos. Z.)

Schweidnitz, 18. November. Nachdem die Cholera am 9. September d. J. in hiesiger Stadt wieder zum Ausbruche gekommen war, sind bis zum 3ten d. M. 195 Personen erkrankt und hiervon 126 genesen, 69 aber verstorben. Seit dem 3ten d. M. ist kein weiterer Erkrankungsfall vorgekommen und am 10ten ejusd. ist der letzte Kranke als gesund gemeldet worden.

Deutschland.

München, 13. Novbr. Auf unserm Gottesacker sprechen jetzt zwei neue Denkmäler die Theilnahme der Vorübergehenden an. Se. Maj. der König hat sie den hier verstorbenen Griechen, dem heldenmüthigen Elias Mauromichalis, der als Adjutant des Königs Otto hier starb, und dem jungen Sohn des Feldherrn Odysseus, dem Enkel des großen Capitains Andrutzos, setzen lassen, einem zwölfjährigen Knaben, den seine Mutter unter den Stürmen des Krieges in einer Höhle des Parnassus geboren hatte, in welcher damals ihr Gemahl sich vor den Nachstellungen der Türken barg, und die ihn hierher begleitete, wo seine zarte Gesundheit dem rauhen Klima erlag. Die beiden Denkmäler sind Cippen in rein griechischem Style mit bunten Farben in den architektonischen Gliedern, das des Knaben einfacher, das des spartanischen Helden größer und geschmückter, mit himmelblauem Felde und einem sterbenden Löwen über der Inschrift. Die Inschriften sind auf der westlichen Seite in deutscher, auf der entgegengesetzten und nach dem Weg gewendeten Seite in griechischer Sprache. Die obere Hälfte enthält die Namen und nähern Angaben über die Gestorbenen, und daß König Ludwig von Baiern ihnen die Denkmäler gesetzt hat, die untere Hälfte, wie auf den altgriechischen, die Grabschriften in elegischem Versmaaße.

Hannover, 14. Novbr. Kurz nach der Ankunft des Königs in Hannover fragten theils die Ausschüsse einzelner Provinzial-Landschaften, theils einzelne ritterschaftliche Corporationen, wie z. B. die Osnabrücksche, ohne ihre Mitstände zu befragen, theils ganze Provinzial-Landschaften an, ob sie durch Deputationen Sr. Majestät zur Thronbesteigung beglückwünschen dürften, erhielten aber für den Augenblick keine zusagende Antwort. Gegenwärtig, nach Erlassung des Patents vom 1. d., ist den sämmtlichen Provinzial-Ständen eröffnet, daß Se. Majestät ihre Deputationen am 14. d. empfangen wollten. Daneben hat Herr v. Schele namentlich der Osnabrückschen Landschaft eröffnet, daß jetzt, nach „dem höchst erfreulichen Ereignisse“ der Erlassung des bekannten Patents, die Deputation sich nicht auf eine bloße Gratulation beschränken dürfe. Die Osnabrücksche Ritterschaft hat indessen auf ihre Aufforderung an die städtische und die dritte Curie ihrer Provinz, an jener Deputation Theil zu nehmen, bis jetzt keinen Bescheid erhalten. — Diesen Morgen ertheilten Se. Majestät der König den hier eingetroffenen Deputirten der Provinzial-Stände Audienz; ihnen zu Ehren wird morgen ein glänzendes Fest im Schlosse stattfinden. — Uebermorgen wird der König sich zu einer Jagdpartie nach der Göhrde begeben. Se. Majestät werden fünf Tage abwesend sein. — Die zur Verstärkung der Garnison zugezogenen Detaschements der Linien-Bataillons thun seit einigen Tagen den Garnisondienst gemeinschaftlich mit den Garde-Regimentern. (H. K.)

Wien, 14. Novbr. (Privatmitth.) Heute Mittags traf aus Ofen die betrübende Nachricht von dem gestern erfolgten Ableben Sr. K. H. des Erzherzogs Alexander, hoffnungsvollen Sohnes des Erzherzogs Palatinus, geb. den 6. Juni 1825, allhier ein. II. K. HH. der Erzherzog und die Erzherzogin Mutter sind durch diesen Todesfall in die tiefste Betrübniß versetzt. Se. Maj. der Kaiser hat sogleich einen seiner Kammerherren nach Ofen geschickt, um Höchstdieselben einzuladen, hierher zu kommen. Die Appartements zu ihrem Empfang werden bereits eingerichtet. Der Verstorbene hatte schon in der zartesten Jugend die herrlichsten Talente entfaltet und war der Liebling der ganzen Familie. — Gestern fand bereits eine Probefahrt auf der Eisenbahn mit den Lokomotivwägen statt. Der Dampfwagen legte die Fahrt von Florisdorf, dem ersten provisorischen Stationsplatze, nach der 4300 Klaftern, also mehr als eine deutsche Meile, von hier entfernten Dorfe Süssenbrunn in 9 Minuten zurück. Heute findet eine zweite Fahrt statt, und man erwartet nur den Befehl Sr. Maj. des Kaisers, um zur feierlichen Eröffnung zu schreiten. — Künftige Woche wird abermals in dem nächst Schönbrunn gelegenen Dorfe Meidling eine sehr schöne eiserne Ketten-Draht-Brücke, über den Fluß Wien erbaut, von Sr. Durchl. dem Fürsten Metternich Namens Sr. Maj. des Kaisers eröffnet werden. — Man will wissen, daß der Baron Rothschild der Regierung einen Antrag zur Erbauung der schon längst projektirten steinernen Brücke über die große Donau gemacht hätte, und daß derselbe günstig aufgenommen worden sei. — Der Kaiserl. Botschafter am Pariser Hofe, Graf Appony, ist auf seinen Posten zurückgekehrt und wird seine Reise ohne Aufenthalt beschleunigen. — Die französische Schauspielergesellschaft, unter der Direktion des Doligni, setzt ihre Vorstellungen unter großem Beifall fort. — Der Magistrat hat dem Gesuch des neulich erwähnten Hermaphroditen um männliche Rechte nicht entsprochen, und die fragliche Person mit einem Verweis abgewiesen.

Großbritannien.

London, 11. November. Es scheinen bei dem Gedränge in der City vorgestern doch mehr Menschen zu Schaden gekommen zu sein, als man

anfänglich glaubte. Ein kleines vierjähriges Mädchen ist auf eine schreckliche Weise im Gedränge umgekommen; es fiel zu Boden und wurde todtgetreten.

Der Mann, welcher neulich Ihre Majestät die Königin bei einer Spazierfahrt mit groben Schmähungen verfolgt hatte, Namens John Good, angeblich Capitän, wurde heute früh vernommen. Das Verhör war ganz geheim, denn außer Sir F. Roe, dem General-Prokurator und Herrn Maule, dem Fiskal des Schatzamtes, waren nur noch zwei oder drei Personen zugegen. Der Prozeß gegen dieses Individuum wurde nach dreiviertelstündiger Verhandlung vor die nächsten Westminster-Sessionen verwiesen, die am Donnerstag beginnen. Der Gefangene schien an Geisteszerrüttung zu leiden, benahm sich aber sehr ruhig. Als das Verhör vorüber war, ging er die Treppe hinunter, ohne ein Wort zu äußern. Er hat ein sehr finsteres Ansehen, scheint aber ein ganz gebildeter Mann zu sein.

Der Times wurde gestern ein Artikel mit der Ueberschrift: „Verhindertes Attentat auf das Leben Ihrer Majestät" zugesandt. Es soll sich nämlich ein Deutscher, Namens Stüber, der in Chelsea eine Bäckerei hatte und durch Unglück in seinen Geschäften um den Verstand gekommen war, schon seit sechs oder sieben Jahren in den Kopf gesetzt haben, daß die Herzogin von Kent seine Feindin sei, und man hatte ihn oft die Drohung äußern hören, er werde ihr das Leben nehmen. Um dieser Aeußerung willen hatte er schon einmal 500 Pfd. Bürgschaft für sein ruhiges Verhalten stellen müssen. In der letzten Zeit nun, als die Absicht Ihrer Majestät, die City besuchen zu wollen, bekannt wurde, erneuerte er seine Drohungen und fügte hinzu, er werde auch die Königin umbringen. Deshalb wurde er am 30sten v. M. verhaftet und nach ärztlicher Untersuchung, die keinen Zweifel über seine Geistesverwirrung ließ, zuerst in das Arbeitshaus zu Kensington, sodann aber, da man dies für keinen sicheren Verwahrsam hielt, am Dienstage nach einer Irren-Anstalt in Hoxton gebracht, wo er sich noch befindet.

Frankreich.

Paris, 13. Nov. Zu richtigerer Würdigung der seit einiger Zeit zwischen Hrn. von Girardin, dem Haupt-Redakteur der „Presse," und Hrn. Thomas, dem Direktor des „National," schwebenden Streitigkeiten, mögen hier noch diejenigen beiden Artikel Platz finden, die der National vom 31. Oktober gegen Herrn von Girardin enthielt. Der erstere lautet also: „Bei neuen Deputirten-Wahlen darf eine Zeitung über das Verdienst oder die Unwürdigkeit der Kandidaten nicht schweigen. Unsere Leser kennen das Gefühl, das uns bisher verhindert hat, in unserm Journale den Namen des Mannes zu drucken, der Carrel getödtet hat. Jetzt aber muß jeder Widerwille, so tief er auch sein mag, dem Gefühle der Pflicht weichen. Herr Emil von Girardin tritt als Kandidat im Wahl-Kollegium von Bourganeuf (Dep. der Creuse) auf. Alle unsere Bemühungen seit der Auflösung der Kammer sind dahin gerichtet, die Wähler von der Moralität ihres Berufes zu durchdringen und sie inständigst zu bitten, ihre Stimmen nur empfehlenswerthen Bürgern zu geben. Unsere Verantwortlichkeit als Schriftsteller, als Redaktoren des National, gebietet uns, keine Anstrengung zu scheuen, um die Wahl des Herrn Emil von Girardin zu hintertreiben. Mindestens werden wir, wenn wir uns über ihn gegen die Einwohner von Bourganeuf, die ihn vielleicht nicht hinlänglich kennen, näher auslassen, unserem Gewissen genügt haben. Herr von Girardin hat sich durch die Stiftung eines Journals, das er „le Voleur" genannt hat, bekannt gemacht; er ist auf diese Weise der Erste, der die Idee hatte, einer Zeitung einen ehrenlosen Namen zu geben. Er hat, unter dem Patronate der Herzogin von Berry, die „Mode" gegründet und sie an die Karlisten verkauft, nachdem die Herzogin Frankreich verlassen hatte. Man weiß, daß er sich seit einigen Jahren eine Art von Gewerbe daraus macht, durch Zeitungs-Annoncen die Ausgabe einer sehr großen Menge von Aktien anzukündigen, um durch Erregung der Hoffnung auf beträchtlichen Gewinn Kapitalien an sich zu ziehen. Die öffentliche Meinung hat das Skandalöse dieser Unternehmungen, die nur allzu oft auf bloß erdichteten Valuten beruhen, strenge gerügt. Herr von Girardin ist der Mann, der sich den meisten Geschäfts-Unternehmungen dieser Art gewidmet hat, die in der Regel, nach dem guten Erfolge, den dergleichen Ankündigungen zu haben pflegen, von den Gründern sofort wieder verkauft wurden. Er hat, in Gegenwart achtbarer Zeugen, die unmoralischen Worte gesprochen: „„Mit 30,000 Fr. Ankündigungen mache ich mich anheischig, jedwedes Unternehmen durchzusetzen."" Ist es wahr, daß er durch ein Attest, welches ihm ein Alter beilegte, das er nicht hatte, in die Kammern gelangt ist, und sollte er die Bestätigung seines Deputirten-Mandats der Beibringung falscher Papiere verdanken? Wie der Privatmann, so muß auch die Gemeinde über ihre Ehre wachen; die Wahl des Herrn Emil von Girardin würde heutiges Tages aber eine Schande für das Wahl-Kollegium sein, das ihm zum Gesetzgeber machte." — Der zweite Artikel lautet folgendermaßen: „Bourganeuf. Zwei Kandidaten stehen einander gegenüber: Herr Voysin de Gartempe und Herr Emil von Girardin. Die Meinungen des Herrn Voysin de Gartempe können den Patrioten nicht zusagen, und wir sollten daher die Wahl eines Kandidaten, dessen Votum dem Ministerium zu Gute kömmt, bekämpfen, oder zwischen zweien Kandidaten von derselben Farbe neutral bleiben. Herr von Gartempe hat aber Herrn von Girardin zum Mitbewerber, und in einem solchen Ausnahmefalle müssen die gewöhnlichen Rücksichten weichen. Es handelt sich hier nicht mehr um politische Meinungen, sondern um die öffentliche Sittlichkeit, mithin kann nicht mehr davon die Rede sein, den Grundsätzen der Opposition den Sieg zu verschaffen, sondern die Verderbniß und den parlamentarischen Skandal zu bestrafen. Wir beschwören alle Wähler des Bezirkes Bourganeuf, welcher Meinung sie auch angehören mögen, alle guten Bürger, alle Ehrenmänner, die ihren Wohnsitz in jenem Bezirk haben oder mit demselben in Verbindung stehen, ihre Stimmen dem Herrn Voysin de Gartempe zu geben; wir beschwören sie darum im Namen der öffentlichen Moral und der Würde der Repräsentanten Frankreichs." — Nachstehendes ist die Antwort, die Herr Emil von Girardin unterm 2ten, von Bourganeuf aus, an Herrn Thomas sandte und die in der Presse vom 6. Nov. zu lesen ist: „Ich habe die beiden Diatriben gelesen, die der National vom 31. Okt., welchen Sie verschwenderisch unter die Wähler des Bezitks von Bourganeuf haben vertheilen lassen, gegen mich enthält; in drei Tagen werden sie (die Wähler) als politische Geschworne nach ihrem Gewissen und in ihrer Unabhängigkeit über die Schlechtigkeit oder die Wahrheit Ihrer Beschuldigungen zu entscheiden haben. Vertrauensvoll erwarte ich ihr Verdikt. Wenn sie aber den Muth haben, mich zu absolviren, so sind sie es, die Sie verläumden und verurtheilen, und sie sind darauf gefaßt. Ich habe den Vortheil vor Ihnen voraus, m. H., daß man weiß, daß Sie es nicht redlich meinen, wenn Sie, indem Sie mich ohne Muth verfolgen, eine Verachtung affektiren, die Sie nicht empfinden; während ich das getreue Echo aller derer bin, die mich umgeben, wenn sie auf jene Angriffe durch den Ausdruck des größten Ekels antworten. Schämen Sie sich denn nicht, m. H., auf einen Tod zu spekuliren, der mir immer nur das schmerzlichste Bedauern eingeflößt hat, der aber auch recht nagende Gewissensbisse in den Herzen Derer erweckt haben muß, die jenen Tod verursacht haben, ihm vorbeugen konnten und es nicht thaten? Fahren Sie fort, m. H., Ihren Prospektus zu verbreiten, suchen Sie Ihre Aktien an den Mann zu bringen; aber ich beschwöre Sie, zwingen Sie mich nicht, mein langes und großmüthiges Stillschweigen zu brechen, und den Edelmuth meines Betragens der Unwürdigkeit des Ihrigen gegenüber zu stellen. (gez.) Emil von Girardin. — P. S. Ich zeige Ihnen hiermit an, daß ich eine Abschrift dieses Schreibens an die „Presse" zur Veröffentlichung schicke." — Auf den Grund dieses Schreibens nun hat Herr Thomas geglaubt, Herrn von Girardin fordern zu müssen. Daß Letzterer übrigens, ungeachtet der Machinationen seiner Gegner, mit der großen Majorität von 107 gegen 17 Stimmen wieder gewählt worden ist, ist bereits gestern gemeldet worden.

Etwa 20 Studenten durchstreiften gestern in der Nacht ein entlegenes Stadtviertel unter Absingung republikanischer Lieder. Als eine Patrouille von Munizipalgardisten dem Tumult Einhalt thun wollte, leisteten die Ruhestörer Widerstand und verwundeten mehre Munizipalgardisten. Es gelang Letzteren indeß, 4 Studenten zu verhaften, die übrigen suchten ihr Heil in der Flucht. In Folge dieser Schlägerei haben heute einige Haussuchungen in dem Universitätsviertel stattgefunden.

Man erfährt in diesem Augenblick, daß ein sehr beklagenswerthes Ereigniß die Einwohner der Gemeinde von Montfaucon in Bestürzung versetzt hat. Seit etwa 14 Tagen befanden sich Missionaire in jener Gemeinde. Am 8ten d. M., in dem Augenblick, wo der Prediger die Kanzel bestiegen hatte, stürzte die eine Gallerie, auf der sich über 300 Personen befanden, auf die unten versammelte Menge hinab, wobei 50 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Zehn von ihnen befinden sich in augenscheinlicher Lebensgefahr. Die Frau eines gewissen Rousseau, Mutter von 6 Kindern, ward todt unter den Trümmern hervorgezogen. Gleich nach Empfang der Nachricht von diesem unglücklichen Ereignisse hat der Präfekt an den Vorsteher der Gemeinde geschrieben und ihn aufgefordert, ihm ein Verzeichniß derjenigen Personen einzusenden, die der Unterstützung bedürftig sind.

Es ist die Rede davon, im Monat Mai künftigen Jahres eine regelmäßige Verbindung zwischen Havre und Kronstadt durch Dampfschiffe zu errichten, so daß man in sieben Tagen die Reise von Paris nach St. Petersburg würde zurücklegen können.

Schweden.

Stockholm, 7. Novbr. Als der König am 20sten v. M. seinen Einzug in die Hauptstadt hielt, welches unter Anderem durch Abfeuerung des Königl. Saluts von 128 Schüssen vom Schiffsholm in zwei Umgängen gefeiert wurde, war es gerade der Jahrestag des ersten Einzuges Sr. Majestät in Stockholm als Schwedischer Thronfolger vor 27 Jahren, und der Ober-Statthalter der Residenz nahm in der Anrede, die er Namens des Magistrats und der Bürgerschaft an den König hielt, hierauf Bezug. In den verbindlichsten Ausdrücken erwiederte der Monarch unter Anderem, daß, obgleich seit Ihrer ersten Ankunft ein Theil der damaligen Generation abgetreten sei, Se. Majestät gleichwohl, nach Verlauf von 27 Jahren, bei den Einwohnern Stockholms dieselbe Hingebung, denselben Eifer, die Redlichkeit und nie schwankende Treue wiederfänden. Sie versicherten den Magistrat und die Einwohner der Hauptstadt der Unwandelbarkeit Ihrer Gesinnung gegen sie, und daß Sie täglich zu der Vorsehung Ihr Gebet um deren Wohl hinaufschickten.

Stockholm, 10. Nov. Die von den Reichsständen bestellten Revisoren haben vorgestern dem Könige ihre Aufwartung gemacht. Der Wortführende derselben, Freiherr Palmstjerna hielt bei dieser Gelegenheit eine Anrede, in welcher er die Gesinnungen der Anhänglichkeit, welche die Reichsstände für Se. Majestät hegten, von Neuem an den Tag legte, und zugleich darauf hinwies, daß das musterhafte Beispiel des Königs ihnen um so strenger die Pflicht auferlege, auch ihrerseits Alles zu prüfen und, wo es nöthig sei, zu moniren, worin Se. Majestät gewiß nichts Anderes als die treueste Pflichterfüllung erkennen würden. Der König gab als Antwort eine Wiederholung der Worte, welche er im Jahre 1832 derselben Kommission von Revisoren, an deren Spitze sich damals ebenfalls der Freiherr Palmstjerna befunden, gesagt hatte, und schloß mit der Versicherung seiner Gnade und Gewogenheit.

Afrika.

Constantine, 26. Okt. Ein Sergeant des 17ten leichten Regiments hat eine kleine Beduine adoptirt, die er bei der Plünderung der Stadt in dem Augenblicke rettete, wo ihr Vater und ihre Mutter, tödtlich verwundet, im Hinscheiden lagen. Dieser schöne Zug war der Gegenstand aller Unterhaltungen. Unsere Soldaten sind eben so menschlich als tapfer; bloß die erstern Sturm-Colonnen haben alles niedergemacht, und für diejenigen, welche die Plünderungen der Städte kennen, wird dies nichts Auffallendes haben. Es ist die Rede davon, den Sohn des Caid an die Spitze bes Beylick von Constantine zu stellen. Die Araber, die uns feindselig waren, beginnen in Menge hierher zu kommen. Man spricht von einer großen Expedition gegen ein großes, 12 Meilen von Constantine gelegenes Dorf, wo sich Waffen-Manufakturen befinden; man sagt, daß das schlechte Wetter allein diese Expedition verzögert habe.

Bona, 2. Nov. Den heute Morgen aus Konstantine und aus den Lagern eingegangenen Nachrichten zufolge, hat die Cholera keine weiteren Fortschritte gemacht und die Zahl der Erkrankungen sich sogar vermindert.

Merkwürdig ist der Umstand, daß die Araber durch das Erscheinen jener furchtbaren Krankheit sehr wenig erschreckt worden sind, und daß sie sich in dieser Beziehung weit vernünftiger, als die Einwohner vieler europäischen Städte zeigen, indem sie sich dem Willen Gottes mit einer großen Ergebung unterwerfen.

Miszellen.

(Breslau.) Am 20sten d. erfolgte in der Kirche des Ordens der Elisabethinerinnen hier die feierliche Aufnahme dreier Novizinnen, der Jungfrauen Elisabeth Niedergeseß, Mathilde Mende und Auguste Schmidt. Der Domdechant Hr. Dr. von Montmarin vollzog die heilige Handlung.

Es ist nunmehr der Neubau des hiesigen Theaters in baldige Aussicht gestellt, nachdem höchsten Orts sehr gnädige Concessionen eingegangen sind. Das für Schlesien so denkwürdige Jahr 1840 wird also wahrscheinlich auch ein neues Theater erstehen sehen.

(Dessau.) Die seit einer Reihe von Jahren hier unter Friedrich Schneider's Leitung bestehende Musik-Schule erfreut sich fortwährend der regsten Theilnahme, die sie auch in jeder Beziehung verdient. Einem kürzlich von dem verdienstvollen Direktor in Druck gegebenen Prospektus zufolge, zerfällt der Unterricht in diesem Institute in 4 Abtheilungen, nämlich: 1) Theorie der Tonsetzkunst; 2) Praxis im Instrumentalspiel; 3) Praxis im Gesange; und 4) weitere Bildungsmittel, als Kapellproben und Konzerte, Kirchen- und Theatermusik. Die Anstalt bietet sonach, wenn das Dargebotene nur mit Fleiß und Eifer benutzt wird, jedem Kunsttalente genugsame Gelegenheit zu seiner Entwickelung dar. — Dem Prospektus sind einige statistische Notizen angehängt, wonach seit Ostern 1829, wo eigentlich das Institut in seiner jetzigen Gestalt begründet wurde, bis in die neueste Zeit 69 Schüler in demselben gebildet wurden. Zu dieser treten noch 9 aus der Zeit vom Monat April 1821 hinzu, wo Friedrich Schneider sich in Dessau niederließ. Die Gesammtzahl seiner Schüler beträgt sonach 78 (60 Aus- und 18 Inländer). Zwei derselben sind gestorben, 64 abgegangen und 12 studiren noch. Wir wünschen dieser Kunst-Anstalt auch ferner das reichlichste Gedeihen.

(Prag.) Als Nachhall der merkwürdigen Mozartsfeier, welche die Theaterdirektion in Prag am 4. November, als dem fünfzigsten Jahrestage der ersten Aufführung des „Don Juan" veranstaltete, hat der Kapellmeister Titl am 5. d. im Saale der Färberinsel eine Partie Walzer aufgeführt, welche Mozart im Jahre 1784 in Wien komponirt hat. Der Geist des Unerreichbaren weht auch in diesen leichten und freundlichen Motiven.

(Paris.) Am 13ten d. findet eine große Trauerfeierlichkeit in der Kirche Unserer Lieben Frauen zu Loretto, zu Ehren des früher berühmten Sängers Martin, statt, dessen Leiche nach Paris gebracht worden ist, um auf dem Kirchhofe des Pater la Chaise begraben zu werden. Die Sänger der großen, der komischen und der italienischen Oper werden eine Messe von Cherubini singen, und alle artistischen Notabilitäten der Hauptstadt werden sich dem Leichenzuge anschließen.

(Die trauernde Nichte.) In — b — begegnete Fräulein . . . . n dem alten Doktor B . . . d und bat den Eilenden um eine Minute Gehör. Auf dem hübschen Antlitzchen lag so tiefe, tiefe Trauer, daß dem Arzte vor irgend einer unangenehmen Entdeckung bangte. Das weichste Moll in jedem Ton, hob das Fräulein an: „Ich bin am Rande der Verzweiflung, Doktor! nur Sie, Sie allein können rathen, helfen!" — Ein feines Roth überflog des Fräuleins Wangen, es neigte sich näher zu dem Ohre des Arztes und flötete: „der arme Onkel ist so krank! Doktor, ich habe den guten Onkel so lieb! Sie müssen mir sagen, wann der liebe Onkel stirbt!" — B . . . d: Donner und's Wetter! und wozu? — Fräulein: Möchte gern, daß alle Menschen sähen, wie lieb ich den Herzens-Onkel hatte, wie schön ich ihn betraure; und dazu muß ich mir die Trauerkleider recht schön im Voraus machen lassen!" B . . . d — war wie aus den Wolken gefallen. „Geh' zum Teufel, du kleine Höllenkatze!" fluchte er und ging, ohne Antwort zu geben.

Breslauer gymnastische Anstalt.

(Erwiederung auf den in Nr. 265 d. Ztg. enthaltenen Aufsatz.)

Mit der freundlichen Beurtheilung der Breslauer gymnastischen Anstalt sind von dem Herrn Verfasser jenes Artikels einige Fragen verbunden worden, deren Wichtigkeit ich gleichfalls anerkenne, und die ich deshalb, von dem gütigen Erbieten der verehrlichen Redaktion Gebrauch machend, um so freudiger beantworte, da meine Ueberzeugungen mit den Ansichten des Hrn. Referenten sowohl, als denen aller Aerzte, aufgeklärten Lehrer und Erzieher der gebildeten Welt übereinstimmen.

Was also das Dutzen der großen und kleinen Schüler unter sich und mit dem Lehrer betrifft, so ist dies mein Wunsch nie gewesen, und kann es nach meiner Denkungsart nie werden, daß sich die Schüler meiner Anstalt als etwas Besonderes betrachten und glauben möchten, sie seien plötzlich aus dem civilisirten Deutschland heraus und in eine neue Art von Dasein getreten, wo man ein Benehmen entbehren dürfte, das von Achtung vor Andern und vor sich selbst zeugt. Es ist vielmehr meine feste Ueberzeugung, daß solche, gegen die bestehenden Sitten verstoßenden Ungehörigkeiten (wenn sie auch, an sich genommen, einem nur obenhin Urtheilenden als Kleinigkeit erscheinen könnten) durchaus vermieden werden müssen, weil sie, da im Geiste kein Stillstand herrscht, Keime zu fremdartigen und weit abzuweisenden Ideen in die jungen Gemüther legen. So könnte der kaum erstandenen Gymnastik ein zweiter Todesstreich bereitet werden, von dem sie sich gewiß nicht wieder erholen möchte! Lange, ungeordnete Haare und schwarze Röcke sind zu Erreichung des gymnastischen Zweckes so wenig nöthig, als das Dutzen. Wir wollen keine Absonderung, keine Gleichmacherei und schlechte Manieren!! Denn als Hauptzweck der Gymnastik gilt mir

Beförderung und Erhaltung der Gesundheit durch Bewegung.

Wenn früher auf den Turnplätzen Kraft, Muth, Kühnheit und Abhärtung zunächst erstrebt wurden, um Streiter für die Kriege von 1813 u. s. w. zu bilden, so zeigte sich dies auch deutlich in der Wahl der Uebungen, bei deren Betreibung so manche Gesundheit zum Opfer gebracht wurde; denn es galt nur Derjenige als der beste, welcher die anstrengendsten und gefährlichsten Wagstücke glücklich bestand, ohne Rücksicht, ob das körperliche Wohl dadurch befördert oder gestört wurde. Wie weit ungehemmte Verfolgung dieses Zweckes noch geführt haben würde, kann man nicht genau wissen, doch wahrscheinlich ist's, daß mit der Zeit Kunststückchen à la Redisha und Lawrance nicht verschmäht worden wären. Aber nach den Grundsätzen der diätetischen Gymnastik sind solche theatralische Produktionen und halsbrecherische Schaustückchen in das Gebiet der Athletik zu verweisen, mit der ich Nichts zu thun habe. Die von mir geleiteten Uebungen bezwecken lediglich: die durch vieles Sitzen unbeschäftigten und dadurch erschlafften Muskeln in mäßige und heilsame Bewegung zu setzen, sie durch Anfangs leichte, abwechselnde Thätigkeit allmählich zu stärken, und dadurch zu ihrer innern Wirksamkeit für das tägliche Lebensbedürfniß tüchtiger zu machen. Bei der Oekonomie unsers Körpers ist es Jedem am leichtesten und am allgemeinsten heilsam, auf seine Muskeln und Sehnen diätetisch zu wirken; die Reize, welche eine systematische Uebung der Muskeln über den ganzen Körper verbreiten, kommen allen übrigen Funktionen desselben in auffallender Weise zu Gute. Daher ist die Bewegung von allen diätetischen Sachverständigen alter und neuer Zeiten als einzig bewährtes Universalmittel für die Fortdauer der Gesundheit anerkannt worden; wie jedes lebendige Geschöpf ohne sie verdirbt, so auch der Mensch.

Doch darf diese systematische Uebung und Bewegung der Muskeln nicht ausarten, nicht bis zur Erschöpfung und Erschlaffung fortgesetzt werden. Hier besonders ist die oft schwere Mäßigung des Lehrers ein wesentliches Erforderniß seiner Lehrfähigkeit, wenn die Gymnastik als Heilmittel operiren soll. Wie sehr durch manche, bloß auf Kraft und Gewandtheit abzielende Uebungen nachtheilig auf einzelne Theile des Körpers (als Kopf, Brust, Hals u. s. w.) gewirkt werden kann, habe ich an fremden Beispielen zu erfahren Gelegenheit gehabt. Ich bin dadurch um so unabänderlicher in meinem Entschlusse befestigt worden, den diätetisch-medicinischen Standpunkt niemals zu verlassen, und meine Schüler ebensowenig alle ihre Kräfte erschöpfen zu lassen, als ihnen bei einer oder der andern Art von Uebungen eine einseitige Heftigkeit zu gestatten, die eine üble Rückwirkung auf irgend einen Theil des Körpers veranlassen könnte. Nach dieser Vorsicht und Vorschrift müssen die jüngern wie die ältern Schüler sich schlechterdings fügen; sie sichert ihnen ihr Wohl, mir das Bewußtsein, an einem durchaus guten Werke zu arbeiten, und erhält jenes nothwendige Selbstvertrauen aufrecht, welches die Grundbedingung vom Vertrauen Andrer ist.

Wenn ich die Beförderung und Erhaltung der Gesundheit als meinen Hauptzweck genannt habe, so füge ich nunmehr die Nebenzwecke hinzu, die, wenn jener erreicht wird, eigentlich nur die nächsten, natürlichen Folgen des ersteren sind. Die Stärke nämlich (nach welcher vorzugsweise auf den frühern Turnplätzen hingestrebt wurde), so wie Gewandtheit, gute Haltung, Heiterkeit des Geistes, Entschlossenheit in Gefahren, finden sich im Verlaufe der Uebungen von selbst. Es ist eine Freude in dieser Beziehung aus dem geführten Tagebuche der Uebungen in meiner Anstalt ein rasches Fortschreiten bei fast Jedem zu bemerken.

Noch einen sittlichen Zweck sei erlaubt anzudeuten, den die Gymnastik erstrebt, und dessen Erreichung eben sowohl Eltern als Lehrern erwünscht sein muß, nämlich: die Jugend vor Ausschweifungen und geheimen Sünden zu bewahren. Die fröhliche Beschäftigung und die gehörige, wohlthätige Ermüdung bis zu einem gewissen Grade — o sie enthalten ein wahres Arkanum gegen manche Immoralitäten, das der praktische Erzieher immer wohlthätig und hülfreich finden wird. Wie treffend schon Luther dies erkannte, geht aus seinen eignen Worten hervor: „Darum ist auch sehr wohl bedacht und geordnet, daß sich die jungen Leute üben, und etwas Ehrliches und Nützliches vornehmen, damit sie nicht in Schwelgen, Unzucht, Saufen und Spielen gerathen; darum gefallen diese Uebungen am besten, nämlich: die Musik und das Ritterspiel, oder Leibesübungen." Hätte man diese Worte schon früher beherzigt, wie viel Familienglück würde erhalten worden sein und mehr gefunden werden.

Wie in der Militair-Waisen-Anstalt zu Chelsea bei London in 6 Wochen 225 Kinder durch gymnastische Uebungen von eingerissenen Uebeln geheilt wurden, haben uns die englischen Zeitungen längst mitgetheilt.

Wenn ich mich über den diätetischen Zweck der Gymnastik weitläufig ausgesprochen habe, so kann ich über die zu beobachtende Methode desto kürzer sein. Sie muß, wie sich von selbst versteht, ein strengeordnetes, stufenweises Fortschreiten vom Leichten zum Schwerern sein, und sich genau nach der vorhandenen Körperkraft eines jeden Individuums richten. Sorgfältig müssen die Zeichen der Ermüdung bei jedem beachtet werden; daher darf auch keinem Zöglinge erlaubt sein, ohne Aufsicht des Lehrers Etwas an irgend einem Geräthe vorzunehmen. Schriftlich durch Anschlag, so wie mündlich suche ich letzteres den Theilnehmern einzuprägen, und mache sie fast stündlich auf die eigenen Nachtheile des Uebertretens dieser Anordnung aufmerksam.

Somit hoffe ich denn durch „offnes Bekenntniß" der mich leitenden Grundsätze hinlänglich bewiesen zu haben, daß weder theatralische Schaustückchen noch athletische Produktionen, keine halsbrechende Wagstücke, Kopfübern oder Luftspringen in meiner Anstalt vorgenommen oder erzielt werden, sondern durch geregelte Bewegung das Eine was Noth ist, was des Lebens Glück befördert und bedingt, die Gesundheit erstrebt werden soll, wovon Jeder sich noch, durch gern gestattetes Anschauen der Uebungen in meinen Stunden, zu überzeugen Gelegenheit nehmen kann.

Gustav Kallenbach.

Redakteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.
Mittwoch: Die Puritaner, Oper in 3 Akten, von Bellini.

Als Verlobte empfehlen sich:
Rosalie Feitel.
Leopold Peiser.
Breslau, den 21. November 1837.

Verbindungs-Anzeige.
Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung, beehren wir uns hiermit ergebenst anzuzeigen.
Breslau den 21. November 1837.
Caroline Jesdinzska, geborne von Pogrell.
F. A. Jesdinszky.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem muntern Knaben beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Hamburg den 15. November 1837.
F. A. D. Krischke.

Entbindungs-Anzeige.
Am 17ten d. M. Abends halb 12 Uhr wurde meine Frau zwar schwer, doch glücklich, von einem muntern Mädchen entbunden, welches ich verehrten Gönnern, Freunden und Bekannten ergebenst anzuzeigen mich beehre.
Salzbrunn, den 19. November 1837.
Strähler.

Todes-Anzeige.
Am 15ten d. M. starb zu unserm bittersten Schmerz unser theurer, unvergeßlicher Gatte und Vater, Herr Cantor Gottlieb Vollberg, an einem gastrisch-nervösen Fieber, im noch nicht vollendeten 50sten Lebensjahre und nach mehr als 25jähriger treuer Amtsführung. Wir widmen diese Anzeige entfernten Freunden, von ihrer Theilnahme überzeugt. Festenberg, 20. Nov. 1837.
Die Hinterbliebenen.

Die dritte Quartett-Unterhaltung des Breslauer Künstlervereins findet Donnerstag den 23. im Hotel de Pologne statt. Aufgeführt werden:
1) Quartett von Haydn in D-dur.
2) Quartett von Mozart in C-dur.
3) Quartett von Beethoven in F-dur op. 59.
Billets à 15 Sgr. sind in den Musikhandlungen der Herren Cranz und Weinhold und an der Kasse zu haben.
Anfang 7 Uhr.

Die Mitglieder des Hufeland'schen Vereins zur Unterstützung hülfsbedürftiger Aerzte ersuche ich, mir ihre Beiträge für 1837 baldigst zugehen lassen und dabei bestimmen zu wollen, wie viel davon der Wittwenkasse zufalle. Jetzt neu Eintretende werden für das Jahr 1837 in Rechnung gebracht. Breslau, den 21. Nov. 1837.
Remer.

Im Musikalien-Verlage von Eduard Pelz, Schuhbrücke Nr. 6 sind erschienen:
Goerner, Ch., Der musikalische Jugendfreund. Eine Sammlung leichter und gefälliger Compositionen für das Pianoforte zu 2 u. 4 Händen. Op. 5. Heft 1 u. 2, à 7½ Sgr.
Goerner, Ch., La Modestie et la Simplicité. Sonate facile et brillante pour le Pianoforte. Oe. 12. Pr. 15 Sgr.
Raymond, Ed., Souvenir de Vienne. Divertissement concertant pour Pianoforte et Violon. Oe. 15. Pr. 17½ Sg.
Bei dieser Gelegenheit verdienen auch die übrigen Werke dieser Componisten, welche einem Theile des musikliebenden Publikums bereits bekannt sind, in Erinnerung gebracht und bestens empfohlen zu werden.

Die Kunst-Gallerie aus Wien, aufgestellt im blauen Hirsch auf der Ohlauerstraße, st täglich von Nachmittags 2 bis Abens 10 Uhr geöffnet. Eintrittspreis u. s. w. ist bekannt.

Beim Antiquar Böhm, Schmiedebrücke Nr. 30:
Bulwers Werke,
30 Bd., noch ganz neu, f. 3 Rt. Hauffs Wke 3⅓ Rt.

Zehn Thaler Belohnung
erhält Derjenige, welcher einen, gestern Abend auf der Ohlauer Straße oder der Promenade vom Ohlauer bis zu dem Schweidnitzer Thore verloren gegangenen Ring mit einem Brillant findet und in der Expedition dieser Zeitung abgiebt.
Breslau, den 21. Nov. 1837.

Literarische Anzeigen
der
Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Bei der unterzeichneten ist erschienen und an alle Buchhandlungen, nach Breslau an J. Max und Komp. versendet:
Die 5te und 6te Lieferung
von dem
historisch-geographischen Atlas
zu den allgemeinen Geschichtswerken
von
Carl von Rotteck, Pölitz und Becker
in 40 colorirten Karten
von
Julius Löwenberg.
Die 7te bis 10te Lieferung, womit dieser Atlas geschlossen ist, werden noch in diesem Jahre vollendet. — Der Preis jeder Lieferung ist 48 Kr. oder 12 Gr.
Freiburg, im Oktober 1837.
Herder'sche Verlagshandlung.

Für Physiologen und Aerzte.
Bei G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:
Das Lymphsystem
in Hinsicht auf
Anatomie, Physiologie und Pathologie.
Von
Dr. G. Breschet,
Mitgliede des Instituts von Frankreich, Offizier der Ehrenlegion, Chef der medizinischen Fakultät zu Paris, ordentlichem Chirurg am Hôtel-Dieu, Mitgliede der Akademie zu Paris, Madrid, Dublin, Wilna u. s. w. Deutsch bearbeitet von Dr. Eduard Martiny.
Mit vier Tafeln Abbildungen. gr. 8. Preis 1 Thlr. 16 Gr.
Die Physiologie ist erst in neuerer Zeit durch eine genauere Kenntniß des Lymphsystems bereichert worden. Das vorstehende Werk darf mit Recht als eine klassische Monographie über diesen Gegenstand angesehen werden, da es sowohl die Anatomie, als die Krankheiten des Lymphsystems höchst gründlich und erschöpfend abhandelt. Die beigegebenen Abbildungen sind ein Meisterstück der anatomischen Zeichnenkunst und dürfen mit Recht als höchst instructiv gerühmt werden.

Silvio Pellico.
Im Verlage der unterzeichneten sind erschienen, und durch alle Buchhandlungen Deutschlands, in Breslau durch Josef Max und Komp. zu erhalten:
Silvio Pellico's sämmtliche Werke
in einem Bande.
Aus dem Italienischen
von
Dr. K. L. Kannegießer und Hieron. Müller.
Herabgesetzter Preis 1 Rtl. 8 Gr.
Alle kritische Journale haben sich einstimmig über den Werth dieser Ausgabe auf das Vortheilhafteste ausgesprochen.
Um auch dem minder Bemittelten die Anschaffung dieser classischen Werke zu erleichtern, haben wir den bisherigen Subscr.-Preis von 2 Rthlr. 16 Gr. auf 1 Rtlr. 8 Gr. herabgesetzt. Dieser höchst billige Preis gilt jedoch blos bis Ende Januar 1838. Später tritt der bisherige Preis wieder ein.
Durch gediegenen Inhalt und sehr elegante Ausstattung empfiehlt sich diese Ausgabe von Pellico's Werken vorzüglich als Weihnachtsgeschenk.
Zwickau, 7. November 1837.
Gebrüder Schumann.

Bei Friedrich Winkler in Passau sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in Breslau durch die Buchhandlung Josef Max und Komp.:
Abraham a St. Clara sämmtl. Werke.
254 Bogen in gr. 12.
Ausgabe in Heften. Heft 1 — 50. broch. à 4 Gr. oder 18 Kr. — 15 Fl. — Jedes Heft wird einzeln abgegeben.
Ausgabe in Bänden. Schön cartonirt. Band 1 — 12. oder 13 Abtheilungen à 1 Fl. 12 Kr. oder 16 Gr. — 15 Fl. 36 Kr.
Band 1 — 7 enthält: Judas der Erzschelm für ehrliche Leut'!
Band 8 enthält unter dem Titel: Reim dich oder ich lies dich! — Abrahamisches Merk's! Merk's geistlicher Herr! Merk's reicher Herr! Merk's Jungfer! Lösch Wien! Große Todtenbruderschaft ꝛc.
Band 9 in 2 Abthl. enthält: Abrahamisches Bescheid-Essen soll man wohl nicht vergessen, er hat es hinterlassen, mir gefallt es über die Maßen;
Wer nicht will glauben dieß,
Steck' Brillen auf und lies!
Band 10 enthält: Hui! und Pfui! der Welt ꝛc.
Das Geben und Schenken kommt heut an mich,
Wer was bekommt, behalt's vor sich.
Band 11: Abrahamisches Gehab dich wohl!
Schau hinein und liese das,
Und mach' die einen Knopf auf die Nas.
Band 12: Mercurialis oder Winter-Grün ꝛc.
Es einem wohl gefallt,
Wenn gut man ihn halt.

Im Verlage des Unterzeichneten ist so eben erschienen und in jeder Buchhandlung, in Breslau bei Josef Max und Komp. zu haben:
Heilige
Opfer des Herzens.
Andachtsbuch
für
katholische Frauen und Jungfrauen
von
A. Hungari.
In Taschenformat, auf schönem weißen Velin-Druckpapier, mit einem herrlichen Stahlstiche und in Stahl gestochenem Titel mit Vignette. 420 Seiten. Preis geh. 18 Gr. in elegantem engl. Einband 1 Rtlr. 16 Gr.
Der Name des Verfassers, als Dichter dem größeren Publikum vortheilhaft bekannt, als Prediger in unserer Stadt den Tausenden, welche ihn zu hören die Kirche zum Erdrücken füllten, im rühmlichsten und freudigsten Andenken, dürfte schon an und für sich dem Buche als hinreichende Empfehlung dienen. Bei den durch seine Predigten wahrhaft Ergriffenen war es längst der Wunsch von dem Verfasser religiöse Betrachtungen zu besitzen. Dieser oft ausgesprochene Wunsch gab dem Buche sein Entstehen, und wie überraschend die Aufgabe, ein gediegenes Erbauungsbuch, besonders für katholische Frauen und Jungfrauen, zu liefern, gelöst sei, werden Alle anerkennen, die sich mit dem Inhalte und der Schreibart nur einigermaßen werden bekannt gemacht haben. Eine schöne und gefällige äußere Ausstattung habe ich dem Buche auch nicht mangeln lassen.
Bei dieser Gelegenheit mache ich zum Voraus auf eine von demselben Verfasser herauszugebende Sammlung seiner Predigten aufmerksam, welche in einigen Monaten, im Drucke vollendet, bei mir erscheinen werden.
Joh. Wirth in Mainz.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 274 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 22. November 1837.

Bei Aug. Hirschwald in Berlin ist so eben erschienen und in der Buchhandlung G. P. Aderholz in Breslau zu haben:

Stamm- und Adreßbuch der Preußischen Juristen,

mit Angabe des Datums ihrer Bestallungen.
Herausgegeben von
der Redaktion des Central-Blattes für Preußische Juristen.
(Mit einer Anciennitäts-Liste der Ober-Gerichts-Assessoren und dem Portrait des Herrn Justiz-Ministers Mühler Excellenz) Schreibpapier, geheftet Preis 20 Sgr.

Das gedachte Adreßbuch enthält mehr als 5000 Namen und erstreckt sich auch auf solche Juristen, die in Patrimonialrichter- und Verwaltungs- so wie in akademische Lehrstellen übergegangen sind.

Bekanntmachung.

Das Hypotheken-Instrument vom 12. Dezember 1783 und Hypothekenschein vom 18. Dezember 1783 ist verloren gegangen, nach welchem auf dem, jetzt dem Kretschmer Johann Gottlieb Heintze, früher der Johanna Karoline verehelichte Müller, geb. Hoffmann gehörigen, in der Neustadt auf der Breiten Straße sub Nr. 1476 gelegenen Hause, Rubr. III. Nr. 2 nach dem Dekret vom 27. Oktober 1800 für den Johann Daniel Hoffmann 150 Rtlr. väterliche Erbegelder zu 5 pCt. eingetragen stehen.

Nach vollständiger Tilgung der Schuld werden alle diejenigen, welche an die zu löschende Post, und das darüber ausgestellte, oben bezeichnete Instrument, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Brief-Inhaber, Ansprüche zu haben vermeinen, hierdurch aufgefordert solche bei dem unterzeichneten Gerichte binnen 3 Monaten und spätestens in dem auf

den 10. Februar 1838, Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Stadtgerichts-Rathe Sack anstehenden Termine geltend zu machen und nachzuweisen, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß sie mit ihren Ansprüchen daran präcludirt, die Post im Hypothekenbuche gelöscht, und das verloren gegangene Instrument für amortisirt erklärt werden wird.

Breslau, den 26. September 1837.
Das Königl. Stadtgericht. I. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Das auf der Karlsstraße Nr. 739 a. des Hypothekenbuchs, neue Nr. 36 belegene Haus, dessen Taxe nach dem Materialienwerthe 41,683 Rthlr. 4 Sgr. 3 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber 61,886 Rthlr. 5 Sgr. beträgt, soll auf den Antrag des Kurators der Wittwe, Ober-Bau-Inspektor Geislerschen erbschaftlichen Liquidations-Masse

am 29sten Dezember a. c. Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Stadt-Gerichts-Rathe Jüttner, im Parteien-Zimmer Nr. 1 des Königlichen Stadt-Gerichts öffentlich verkauft werden.

Die Taxe und der Hypotheken-Schein können in der Registratur eingesehen werden.

Gleichzeitig werden die unbekannten Realprätendenten unter Androhung der Präklusion hiermit zum Termine vorgeladen.

Breslau, den 12. Mai 1837.
Königliches Stadt-Gericht hiesiger Residenz.
I. Abtheilung.

Steckbrief.

Der unten näher signalisirte Bierbrauer Gustav Krieg, aus Augsburg gebürtig, ist der Veräußerung ihm anvertrauter Sachen, so wie eines gewaltsamen Diebstahls in hohem Grade verdächtig, hat sich jedoch der Verhaftung durch die Flucht zu entziehen gewußt, und dazu sich wahrscheinlich eines Passes des früheren Marqueur Eduard Gedzek bedient.

Wir ersuchen demnach alle Civil- und Militär-Behörden, den rc. Krieg im Betretungsfall festzunehmen und an uns abzuliefern.

Breslau, den 14. November 1837.
Das Königl. Inquisitoriat.

Signalement.

Familienname, Krieg. Vorname, Gustav. Geburtsort, Augsburg. Alter, 23 Jahr. Größe, 6 Zoll. Haare, blond. Stirn, schmal. Augenbraunen, blond. Augen, grau. Nase, proportionirt. Mund, dito. Bart, blond. Gesicht, länglicht. Gesichtsfarbe, gesund. Inculpat war bei seiner Entfernung mit einem schwarzen Tuchrock, grauen Zeugbeinkleidern, einer schwarzen Halskravatte und einem schwarzen Filzhut bekleidet.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Fürstenthums-Landschaft sollen die für Weihnachten d. J. fälligen Pfandbriefszinsen von den Schuldnern den 18. und 19. Dezember c. eingezahlt, und hiernächst vom 20. bis 23. Dezember incl. an die Pfandbriefs-Präsentanten ausgezahlt werden.

Frankenstein, den 19. Oktober 1837.
Münsterberg-Glatzsche Fürstenthums-Landschafts-Direktion.
v. Wentzky.

Auktion.

Am 1. Dezbr. c. Vormitt. 10 Uhr sollen im Oberlandesgerichts-Gebäude

circa 50 Ctr.

kassirte Oberlandesgerichts-Akten öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden. Darunter befinden sich jedoch 6 Ctr., welche zum Einstampfen bestimmt sind, und daher nur Papierfabrikanten deren Ankauf gestattet ist.

Breslau, den 19. November 1837.
Mannig, Auktions-Kommiss.

Tabacks-Auktion.

Nächsten Freitag, den 24sten d. Mts. Vormittags 9 Uhr, werde ich, Goldene-Radegasse Nr. 27 im Parterre-Lokal
eine Partie vorzüglich guten, alten, abgelagerten Varinas-Canaster in Körben
für auswärtige Rechnung meistbietend versteigern, wozu ich hiermit Kauflustige ergebenst einlade.

Breslau, den 20. November 1837.
Fähndrich.

Ausverkauf.

Um mit folgenden Gegenständen ganz zu räumen, verkaufe ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Große wollene Umschlagetücher,
Cambrics in großer Auswahl,
weiße brochirte Ball- und Gesellschafts-Kleider,
glatte couleurte Merino's,
eine Partie Westen in allen Preisen,
$^{10}/_{4}$ große franz. Crepp-Tücher,
$^{8}/_{4}$ breit. karrirte seidene Zeuge,
Englische Leinwand,
Engl. und franz. Mousselin- und Batistkleider.

Desgleichen

eine große Partie feiner pariser Kleider in sehr gefälligen Mustern zu außerordentlich billigen Preisen.

Breslau, im November 1837.
Eduard H. F. Teichfischer,
Ring Nr. 19.

Die Herren-Garderobe-Fabrik
von
Sachs und Sohn aus Berlin

empfehlen, da sie zum Erstenmal den Breslauer Markt beziehen, ihr reichassortirtes Lager der neuesten und geschmackvollsten Halsbinden, Chemisets, Halskragen, Handmanchetten, Schlipse, Shwals, Zipfelbinden u. s. w., und versichern den geehrten Kaufleuten, sowie auch dem achtbaren Publikum, um eine fernere Kundschaft zu erwerben, die möglichst billigsten Preise und reellste Bedienung. Unser Stand ist auf dem Ring der Nr. 1, gegenüber vor dem Mehlhause.

Retour-Reise-Gelegenheit nach Warschau den 23sten, zu erfragen Reuschestraße, im rothen Hause in der Gaststube.

Karls-Straße Nr. 16 ist im ersten Stock eine meublirte Stube nebst Kabinet zu vermiethen.

Auch dieses Jahr sollen wieder für auswärtige Rechnung eine Parthie ächter

Kleider-Kattune

(vorjähriger Muster!) um die schnelle Räumung derselben zu bewirken, für die Hälfte des Einkaufpreises verkauft werden; im 2ten Gewölbe in der Kornecke, Schweidnitzer Straße.

Durch persönliche Einkäufe habe ich neuerdings mein Cigarren- und Tabaks-Lager auf das beste und reichhaltigste assortirt, und kann deßhalb vorzüglich schöne und abgelagerte Cigarren, so wie alle Sorten leichte und angenehm riechende Tabake in beliebiger Auswahl und Preisen bestens empfehlen.

Carl August Dreher,

Schweidnitzerstraße Nr. 15 zur grünen Weide.

Green & Woodhead

aus
Bradford in England,
empfehlen während des hiesigen Marktes zum erstenmale ihr Engros-Lager von Thibets, Lastings, figurirten Bombassets und Crapes eigener Fabrik.

Ihr Stand ist Blücherplatz Nr. 15 im ersten Stock neben der Börse.

Anzeige.

Mit allen Arten Gelbgießerarbeiten, vorzüglich mit Leuchtern nach den neuesten, beliebtesten Modells, besonders aber mit den jetzt sehr gesuchten

Glockenleuchtern,

empfiehlt sich zu gütigen Aufträgen: der Gelbgießer F. Tschinkel, Oderstr. Nr. 14.

Sehr schöne mechanische Theater nebst Figuren, so wie eine reichhaltige Auswahl anderer Spielwaaren empfiehlt:

Julius Wolfram, Papparbeiter,
Schmiedebrücke Nr. 53.

F. J. Tintner,
Pfefferküchler aus Reichenbach.

Einem hochzuverehrenden Publikum in und um Breslau empfehle ich zu diesem Markte mein vorzügliches Pfefferküchlerwaaren-Lager, besonders meine Französischen und Nürnberger Lebkuchen u. Braunschweiger Pfeffernüsse. Da sich Jedermann von der Güte der Waaren bald überzeugen wird, so bitte ich um gütige Abnahme. Meine Bude steht an der Riemerzeile, der Parfümerie-Handlung Bötticher & Comp. geradeüber.

Pfannenkuchen

sind von heute ab täglich frisch zu haben. Punschpfannenkuchen à $1\frac{1}{2}$ Sgr., kandirte mit Himmbeeren gefüllt, à 1 Sgr., mit Pflaumenfüllung à 9 Pf. bei:

Carl Kluge, Canditor,
Junkernstr. Nr. 12.

Drei Ellen breiten

Fußteppichzeug und die modernsten Muster in wollenen Tischdecken empfing und offerirt

Moritz Hausser,
Reusche Straße und Blücherplatz-Ecke No. 1.

Patent-Schroot

in $\frac{1}{4}$ Ctr. Beuteln à $10\frac{5}{6}$ Rthlr. und in 5 Pfd. Dütten pr. 15 Sgr., alle Nummern, verkauft:

F. A. J. Blaschke.



Zu verkaufen ist, Ketzerberg Nr. 9, ein schöner, großer flockhäriger Neufundländerhund.

Graupenstraße Nr. 16, im 2ten Stock vorn heraus, ist ein elegant meublirtes Zimmer zu vermiethen.

Zu vermiethen ist die erste Etage im 3ten Hause vom Ringe. Das Nähere bei F. W. Gramann, Ohlauer Straße.

Angekommene Fremde.

Den 20. Nov. Drei Berge: Gräfin v. Schweinitz a. Stephansdorf. Hr. Gutsb. Baron von Gregory aus Peucke. Hr. Amtsrath Fassong a. Kritschen. Hr. Banq. Prausnitzer a. Liegnitz. HH. Kfl. Beer a. Liegnitz und Kringel a. Jauer. — Große Stube: Hr. Kaufm. Silbermann a. Jutroschin. — Gold. Baum: HH. Kaufl. Schenck a. Glatz und Großmann aus Tannhausen. Hr. Gutsb. Wiebrach a. Schönbach. Hr. Rittmstr. v. Pförtner a. Lampersdorf. Hr. Apotheker Gerdessen a. Herrnstadt. — Hotel de Silesie: Hr. Oberamtmann Beyer a. Czarnowanz. HH. Gutsb. v. Sack a. Stradam und v. Lemberg aus Jakobsdorf. Hr. Kaufm. Wieland aus Friedland. — Deutsche Haus: Hr. Graf v. Schweinitz a. Sulau. Hr. Gutsb. v. Zeschwitz a. Gerlachsdorf. Hr. Post-Sekretair Wiederhold a. Schweidnitz. Zwei gold. Löwen: Hr. Gutsb. Tillgner a. Qualwitz. HH. Kaufl. Weber und Tatzel a. Ziegenhals u. Haber aus Neisse. — Weiße Adler: HH. Gutsb. Stahn, genannt Bax, aus Mlitsch u. v. Gilgenheimb aus Endersdorf. Hr. Insp. Priebsch a. Siemianowitz. Rautenkranz: Hr. Gutsb. Schlinck a. Masselwitz. Hr. Rittmstr. Paczenski a. Kreutzburg. Hr. Diakonus Schunke a. Oels. Hr. Lieut. Karoß a. Kanth. HH. Kfl. Leipziger u. Breslauer aus Rosenberg. — Blaue Hirsch: Hr. Lieut. Baron v. Strachwitz a. Berlin. Hr. Gutsb. Scholz aus Sarawenze. — Gold. Krone: Hr. Kfm. Nimptsch aus Wüstewaltersdorf. Gold. Gans: Gräfin v. Keyserling a. Altpreußen. Hr. v. Prittwitz-Gaffron a. Guhlau. Hr. Graf v. Radolinski aus Polen. Hr. Intendantur-Sekretair Moll aus Königsberg. Hr. Oberamtm. Braune aus Grögersdorf. Fechtschule: HH. Kfl. Kassel a. Zülz, Landau, Henschel u. Guttmann a. Kempen, Schlany a. Krakau, Biberfeld a. Lissa und Doctor aus Patschkau. Weiße Storch: HH. Kfl. Weiß a. Kosel, Groß a. Kreutzburg, Henschel a. Kempen, Goldberger u. Holländer a. Leobschütz, Bendix a. Posen, Hamburger a. Schmiegel u. Fränkel a. Neisse.

Privat-Logis: Am Ringe 45. Hr. Kfm. Fleischer a. Reichenbach. Bischofstraße 7. HH. Gutsb. v. Lieres a. Wilkau u. Baron v. Richthoffen a. Plohe. Dorotheengasse 3. Hr. Kfm. Winter a. Reichenbach.

Höchste Getreide-Preise des Preußischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum.	Weizen, weißer.			Weizen, gelber.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Vom	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.	Rtlr.	Sgr.	Pf.
Goldberg . .	11. Novbr.	1	22	—	1	15	—	1	6	—	—	27	—	—	24	—
Jauer . . .	18. =	1	18	—	1	8	—	1	4	—	—	26	—	—	18	—
Liegnitz . .	17. =	—	—	—	1	12	—	1	4	—	—	27	—	—	21	6
Striegau . .	13. =	1	16	—	1	8	—	1	3	—	—	24	—	—	19	—
Bunzlau . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Löwenberg .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Getreide-Preise.

Breslau den 11. November 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rtlr. 18 Sgr. 6 Pf.	1 Rtlr. 9 Sgr. 9 Pf.	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. 3 Pf.	1 Rtlr. — Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 25 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 22 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rtlr. 19 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 9 Pf.	— Rtlr. 16 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.